Krakauer Zeitung.

Nro. 288. Freitag, den 17. December **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. November l. J. den Adjunkten der Sternwarte in Krakau, Dr. Adalbert Kunesz, zum ordentlichen Professor der nautischen Astronomie am höheren nautischen Kurse der Handels- und nautischen Akademie in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Oberstlieutenant, Franz Cornaro, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Dezember l. J. dem Triester Schiffsrheder, Karl Basevi, in Anerkennung seiner Verdienste um die Oesterreichische Handelsmarine das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November l. J. dem Privatarzte in Görz, Dr. Joseph Prokop, in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens in Erfüllung der Berufspflichten und zur Hebung des Schulwesens, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Dezember l. J. den Dr. Angelo Pavesi zum außerordentlichen Professor der Chemie an der philosophischen Fakultät der Universität in Pavia allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Postamts-Controlor Joseph Merker in Temesvar, zum Postamts-Verwalter in Semlin ernannt.

Der Justizminister hat dem Komitatsgerichtsrathe zu Ketschkemeth, Alexander v. Bay, eine provisorische Landesgerichtsraths-Stelle bei dem Pesther Landesgerichte zu verleihen und auf die dadurch erledigte Komitatsgerichtsrathsstelle zu Ketschkemeth den Komitatsgerichtsrath zu Sator-Allya-Ujhely, Julius v. Lipthay, in gleicher Eigenschaft über sein Ansuchen zu übersetzen befunden.

Der Justizminister hat den Rathssekretär bei dem Komitatsgerichte zu Veszprim, Josef Lendvay, zum Komitatsgerichtsrathe extra statum bei demselben Komitatsgerichte ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsaktuar zu Schemnitz, Ignaz Fux, die Stuhlrichteramtsaktuare im Preßburger Verwaltungsgebiete, Jakob Drubek, Ignaz Tesar und Franz Polacek; den Bezirksamtsaktuar zu Verovitic in Kroatien, Ludwig Kovacevics, den Bezirksamtsaktuar zu Herzogenburg in Nieder-Oesterreich, Anton Sperling; die Auskultanten im Preßburger Oberlandesgerichtssprengel, Alexander Baymar, Alfred Kudelka, Anton Cepel und Ludwig Donanyi, endlich die Auskultanten im Pesther Oberlandesgerichtssprengel, Georg Huber, Peter Armbrust und Johann Koszilko, zu provisorischen Gerichtsadjunkten für die gemischten Stuhlrichterämter des Preßburger Verwaltungsgebietes ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Postoffizialen erster Klasse, Eduard Wolf in Pöltschach, dann die Postoffiziale zweiter Klasse, Franz Günter in Brünn und Edmund Friedrich in Temesvar, zu Postamts-Kontroloren in Temesvar ernannt.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten, Moriz Weber, zum Statthalterei-Sekretär in der Bukowina ernannt.

Die bei den Manipulationsämtern des k. k. Finanzministeriums in Erledigung gekommene Adjunktenstelle ist dem bisherigen Kanzlei-Offizialen dieses Ministeriums, Leopold Hofbauer, verliehen worden.

Am 3. Jänner 1859, um 10 Uhr Vormittags, wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die 300. Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Lokale im Bankohause, in der Singerstraße, vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 13. Verlosung der Obligationen des in England aufgenommenen Anlehens vom Jahre 1852, sodann die 9. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854, ferner die 8. Verlosung der Serien der zum Behufe der Einlösung der Mailand-Monza-Como-Eisenbahn ausgefertigten Staatsschuldverschreibungen, die 12. Verlosung der Mailand-Como-Eisenbahn-Rentscheine und endlich die 5. Verlosung der Obligationen des fundirten 5perz. Anlehens der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1845 stattfinden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. December.

Der Antrag, welchen die vereinigten Ausschüsse in der holsteinischen Frage, am 2. d. auf vorläufige Sistirung des bundesrechtlichen Verfahrens gegen Dänemark gestellt haben, wird — wie bereits bekannt — am 23. d. M. zur Abstimmung gelangen. Man zweifelt, wie der „Preuß. Z." mitgetheilt wird, in den bundestäglichen Kreisen nicht daran, daß die Versammlung den von Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover und Kurhessen ausgegangenen Antrag fast einstimmig genehmigen wird. Ueber das Materielle jenes Antrages heißt es in jener Mittheilung: Nach diesem Beschluß, wird fürerst die Scene des dänisch-deutschen Konflikts von Frankfurt nach Itzehoe verlegt sein. So sehr man aber nun auch nur wünschen kann, daß der Weg der gegenseitigen Verständigung zwischen den holsteinischen Ständen und der dänischen Regierung zu einem gedeihlichen Resultate führen möge, so legen doch die bisherigen Vorgänge die Pflicht auf, die richterliche Stellung des Bundestages den beginnenden Verhandlungen mit den Ständen gegenüber auch äußerlich festzuhalten. Diesen Standpunkt nimmt auch — wie man vernimmt — der Antrag der vereinigten Ausschüsse bestimmt und deutlich ein. Die politischen Anschauungen, welche demselben zu Grunde liegen, lassen sich wohl dahin resumiren, daß durch die Patente vom 6. d. M. zwar der bisherige bundeswidrige Verfassungszustand abgestellt, daß aber für die bundesmäßige Neubildung nur erst der geeignete Boden gewonnen ist. Eine Sicherstellung der vom Bunde durch die Beschlüsse vom 4. Februar und 11. August geforderten verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer liegt in den bisherigen Erklärungen Dänemarks noch nicht vor. Hiebei mag namentlich darauf hingewiesen werden, daß in dem Einberufungs-Patent vom 6. d. M. den Provinzialständen Holsteins nur die Gelegenheit gegeben wird, ihre Wünsche und Anträge auszusprechen. Diesem Verfahren Dänemarks entspricht es vollständig, wenn die Bundesversammlung den bevorstehenden Verhandlungen in Itzehoe gegenüber eine abwartende Stellung einnimmt. Die neusten entgegenkommenden Schritte Dänemarks lassen es gerechtfertigt erscheinen, daß der Bundestag einem weiteren Fortschreiten auf der Executionsbahn des Beschlusses vom 12. August Abstand giebt; er behält indessen diese Position selbst inne und beauftragt zugleich die Ausschüsse, sich von den Verhandlungen der dänischen Regierung mit den Ständen in fortdauernder Kenntniß zu erhalten, um nach Bedürfniß diejenigen Beschlüsse zu fassen, welche seine richterliche Stellung ihm auferlegt.

Der „D. A. Z." wird aus Frankfurt a. M., 12. December, gerüchtweise gemeldet, daß der König von Dänemark dem dortigen holstein-lauenburg-dänischen Gesandten beim Bundestage, Kammerherrn v. Bülow, das Portefeuille des Ministeriums für die Herzogthümer angetragen habe.

Vor der bevorstehenden Vertagung der Bundesversammlung über Weihnachten und Neujahr erwartet man noch, wie die „Magd. Ztg." meldet, eine Mittheilung Oesterreichs über die Rastatter Besatzungsfrage.

Bekanntlich ist die Aufhebung der Durchfuhrzölle in der Zoll-Conferenz zu Hannover an dem Widerspruche Badens gescheitert. Doch soll, wie der „K. Z." aus Mainz geschrieben wird, ein Compromiß durch Vermittelung Oesterreichs und Preußens angebahnt sein, dem Vernehmen nach dahin gehend, daß Baden an dem Maße seiner Forderung (Ermäßigung des ¹/₁ Zolles auf ⅕) nachläßt und einen größeren Bruchtheil substituirt, jedoch unter der Bedingung, daß die weitere Ermäßigung im Laufe eines genau voraus zu bestimmenden Zeitraumes erfolge. Nehmen Nassau und Hessen diesen Compromiß an, so wird Baden der Aufhebung der Durchfuhrzölle zustimmen.

Die französische Commission für die Neger-Ausfuhrfrage hat, wie der „Morning Herald" einem Pariser Bericht der „Times" gegenüber angiebt, noch keinen Beschluß gefaßt. Die französische Regierung hat mehrere englische Flotten-Officiere, die an der afrikanischen Küste gedient haben, nach Paris eingeladen, um von ihnen Auskunft über den Gegenstand zu erlangen. Nach Angabe des ministeriellen Blattes ist Sir F. Rogers, einer der kgl. britischen Auswanderungs-Commissarien, im Begriffe sich nach Paris zu begeben, wo er mit Lord Cowley's schätzenswerthem Beistande den Versuch machen wird eine Convention zu entwerfen, vermöge deren Frankreich in den Stand gesetzt werden soll, seine Kolonien mit Kulies zu versorgen, unter der Bedingung, daß diese Kulies in jeder Beziehung denselben gesetzlichen Schutz genießen, wie in britischen Kolonieen. Wenn dieser Zweck erreicht werden kann, werde die französische Regierung hoffentlich ihr jetziges Neger-Ausfuhrsystem fallen lassen. Die Kulies, durch welche Frankreich die Neger ersetzen will, sind englische Unterthanen. Zum Schutz der von Engländern verschifften Kulies werden übrigens aller Wahrscheinlichkeit nach in der kommenden oder nächstkommenden Session neue Gesetze vom Parlament erlassen werden, da nach vielfachen Berichten auch die Stellung des englischen Kulies an den Sclavenzustand streifen soll.

Die Commission, welche zur Bestimmung des Schadenersatzes für den Rheder und Capitain des „Charles et Georges" ernannt worden, ist, wie die heute vorliegenden Berichte aus Paris melden, mit ihren Arbeiten so weit gediehen, daß sie dem Marine-Minister Bericht erstattet hat. Ueber den Betrag der Summe, den die Commission beantragt, verlautet jedoch noch nichts.

Die „Independance belge" berichtigt die Notiz über eine angebliche Circular-Note des Grafen Cavour dahin, daß eine solche Note zwar nicht existire, daß aber von mehreren Repräsentanten europäischer Mächte wegen der im Umlauf befindlichen Kriegsgerüchte Erklärungen gefordert worden wären, worauf Graf Cavour im Sinne der angeblichen Note sich ausgesprochen, d. h. die beruhigendsten Zusicherungen gegeben, aber gleichzeitig noch einmal der von ihm auf dem Pariser Congresse befürworteten Politik Ausdruck verliehen habe.

Die Turiner „Opinione" hat jetzt, nachdem der Kriegslärm aufgehört, ihren Plan geändert, ohne das System zu wechseln. Sie droht mit einer nahen gewaltigen Insurrection, ohne zu erklären, woher sie, das dem Ministerium so befreundete Blatt, so genau in die Geheimnisse der vermeintlichen Revolteführer eingeweiht ist. Die kriegerische Monomanie der Turiner Blätter ist periodisch. Im vergangenen Jahre war der Espero von diesem Uebel angesteckt. Doch wissen sie gewöhnlich zu rechter Zeit wieder umzuschwenken und einzulenken. Es ist viel über die gewaltigen Zurüstungen in den Arsenalen und Forts von Alessandria, Spezia, Genua und Casale geschrieben worden. Nach den heutigen Berichten aus Turin macht sich die Sache ganz anders. Es sind zwar viele Kanonen aufgepflanzt worden, dafür klagen die dem Ministerium ergebensten Blätter laut über den gänzlichen Mangel an Flinten; hinsichts der Fortificationen ist notorisch in Spezia sehr wenig geschehen, in Genua nichts, denn die einzige Kaserne S. Benigno, durchaus gegen das Innere der Stadt gerichtet, kann hier füglich nicht in Berathung kommen. Wie wenig im Gegentheil in dieser Hinsicht geschehen, beweist die Sprache der revolutionären Presse, welche das Ministerium der größten Fahrlässigkeit beschuldigt.

In Betreff der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen Neapels mit den Westmächten, scheinen auch diesmal die Nachrichten verfrüht gewesen zu sein. Dem Könige nahe stehende Personen hatten aus wohl zu entschuldigenden Gründen mehr zu verstehen gegeben, als zu rechte stand. Es wird, wie unser Mail. ⊙ Corresp. berichtet, für gewiß versichert, daß Versuche zur Annäherung in der nächsten Zeit erfolgen werden, und zuvor durch Vermittlung des Münchner Hofes, um die Sicilianische Majestät in keinem Falle einer unmittelbaren Refüse auszusetzen. Nach andern Berichten scheint jedoch im Gegentheil jede Möglichkeit einer Annäherung in immer weitere Ferne gerückt, und man stützt diese Ansicht auf das, wie behauptet wird, gegründete Gerücht, daß in Neapel kein

Feuilleton.

Das Lager der Touristen *).

[Der Verfasser hat mehrere Monate mit einigen weißen Freunden und eingeborenen Dienern die Felsgebirge durchstreift und ist auf dem Rückweg zur Heimath. Aber noch viele Tagreisen von derselben sind alle Vorräthe mit Ausnahme der Munition, erschöpft, Kleider und Wäsche zerrissen, und sie sehen den härtesten Entbehrungen entgegen.]

Der Abhang, an dem wir unser Lager aufgeschlagen, war mit Hochwald bedeckt, durch den sich der Bergstrom nach dem vor uns liegenden Thale hinschlängelte, in das uns unser hoher Standpunct einen offenen Blick gewährte. Von allen Seiten her senkten sich die einzelnen, dasselbe umgebenden Berge in seine grüne Tiefe und aus seiner Mitte erhob sich ein kegelförmiger hoher Fels, dessen Spitze ganz die Gestalt einer alten verfallenen Burg zeigte. Wir waren schon früh mit dem Packen unserer Thiere fertig und wollten unsern Lagerplatz verlassen, als wir hinter diesem Felsen und seiner Burgruine aus dem Thale eine Menge Rauchsäulen aufsteigen sahen, die auf ein sehr großes Lager von Indianern deuteten. Wir hatten die Vorsicht zu gebrauchen, erst auszukundschaften, zu welchem Stamme dieselben gehörten und nach welcher Richtung sie zogen, weshalb wir in das Thal hinunterritten und uns seitwärts im dichten Walde verbargen. Tiger (ein indianischer Diener) und ich gingen dann nach dem Felsen hin und erkletterten seine Höhe, von wo aus wir in das Thal jenseits blicken konnten.

Wer beschreibt unsere Ueberraschung, als wir zu unsern Füssen ein weites, bunt belebtes Lager erblickten, mit allen Zeichen der Civilisation! Von den vielen bunten Zelten wehten lange Wimpel in der frischen Morgenluft, und zwischen ihren Reihen und den Feuern bewegten sich Menschen, Pferde und Maulthiere im buntesten Wirrwarr. Hier und dort krochen Langschläfer aus den Zelten hervor und rannten nach dem nahen Bache, um in dessen klaren Wasser die letzten Nachzügler des Schlafes zu ertränken; um die Feuer herum waren andere Männer in den verschiedensten Costümen beschäftigt, das Frühstück zu bereiten; wieder andere zogen mit Pferden und Maulthieren nach und von dem Bache. Unser Erstaunen war groß und unsere Freude kannte keine Grenzen; ich zog den letzten Rest eines Taschentuchs hervor, band ihn an das Ende meiner Büchse, stellte mich damit auf den höchsten erklimmbaren Felsen und feuerte beide Läufe ab, während ich meine weiße Fahne hoch über mir schwang. Ich sah, wie die Aufmerksamkeit aller Bewohner des Lagers sich auf uns richtete, und wie viele Arme sich herauf zeigend nach uns erhoben. Eine Salve von wohl fünfzig Schüssen beantwortete meinen Gruß und viele Tücher wurden in der Luft geschwenkt. Schnell waren wir von unserer Klippe herunter und eilten zu unsern Cameraden zurück, um ihnen die frohe Kunde mitzutheilen, und im Galopp sprengten wir den Bach entlang, um den Fuß des Felsen herum und nach dem Lager hin, wo unser kleines Corps mit einem donnernden Hurrah empfangen wurde.

Im Augenblick waren wir von einem dichten Gedränge Neugieriger umgeben, die uns mit tausend Fragen bestürmten. Ich übertrug Königstein und Antonio die Aufsicht über unsere Thiere und das Gepäck und ging dann mit meinen andern Freunden in das Lager, der drängenden Masse folgend, die uns nach dessen Mitte zu einer großen Marquise führte, von welcher ein langer weißer Wimpel wehte. Ein Mann trat mir entgegen, dessen Gesichtszüge mir auf den ersten Blick befreundet erschienen und in dessen Blick ich deutlich las, daß ich auf ihn denselben Eindruck machte. Wir reichten uns forschend einander anschauend die Hände, und nach den ersten wenigen Worten der Begrüßung erkannte ich einen alten Bekannten, Lord S., den ich zuletzt vor zehn Jahren im Osten dieses Continets gesehen hatte. Die Freude des Wiedersehens wurde durch die höchst seltsamen Umstände, unter denen es stattfand, noch gesteigert.

Wir hatten bald um das Feuer Platz genommen, und ich erzählte meine Reise bis hieher und meine Plane für die Fortsetzung derselben. Tausend Fragen unterbrachen mich dabei, und als ich endlich fertig war, erklärte mir der Engländer seinerseits, wie er hieher gekommen. Er war, seit ich ihn das letztemal gesehen, wieder in Europa gewesen, hatte den Süden und Osten desselben besucht und einen weiten Ausflug nach Asien gemacht; aber seine Leidenschaft für diese große, noch unberührte Natur hatte ihn wieder zurück in die Berge der neuen Welt geführt, um zum letztenmal Abschied von ihnen zu nehmen, da ihn ernste Pflichten bald nach seiner Heimath zurückriefen. Er war von Independence am Missouri mit vielen Freunden, theils Europäern, theils Amerikanern, und zahlreichen für diese Tour in Dienst genommenen Leuten, worunter eine Menge halfbred (halb weißer, halb indianischer Abkunft) auf einem kleinen Dampfboot auf dem Missouri und dann auf dem Yellowstone hinauf gefahren, so weit das Wasser es gestattete. Sie hatten dann die vielen Reit- und Packthiere, die Provisionen, Zelte, und sonstigen Effecten ausgeschifft und waren von da zu Lande durch die Gebirge nach Süden bis zu den Ufern des Platteflusses gezogen und diesem um die schwarzen Berge herum bis hieher gefolgt.

Die ganze Gesellschaft belief sich auf etwa achtzig Köpfe. Sie hatten ungefähr hundert Reit- und Packthiere bei sich, die sie größtentheils bei dem Fort, wo sie das Dampfboot verlassen, von Indianern gekauft

---

*) Aus L. Armand's „Abenteuer im fernen Westen."

Ministerwechsel zu erwarten ist, sondern im Gegentheil die jetzigen Inhaber der verschiedenen Portefeuille's auf ihren Posten definitiv bestätigt werden sollen.

In der aus Anlaß der Uebergriffe der provisorischen Kaimakame in den Fürstenthümern, in Constantinopel gehaltenen Conferenz des Großvezirs und des türkischen Ministers des Aeußern mit den sämmtlichen diplomatischen Repräsentanten der Großmächte bei der Pforte, soll Ali Pascha, wie der Wiener Correspondent der „H. Bh." schreibt, ziemlich unumwunden erklärt haben, daß die Pforte bei fortdauernder oder steigender Aufregung in den Donaufürstenthümern zu einer militärischen Intervention in denselben entschlossen sei, eine Erklärung, die auf Widerspruch von Seiten Rußlands und Frankreichs gestoßen wäre, bei den Vertretern Englands, Oesterreichs und Preußens aber vollkommene Billigung gefunden hätte.

Das Gerücht vom Tode des Kaisers von Japan bestätigt sich nicht; des Kaisers Bruder, der Ober-Befehlshaber der Land- und Seemacht, ist gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dez. Heute wird eine Hofjagd im Thiergarten zu Holitsch abgehalten. Mit einem Separatzuge der Nordbahn werden sich die a. h. Herrschaften Frühmorgens über Göding dahin begeben.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig, schreibt man der „Wiener Ztg." aus Rom, machten bald nach der Ankunft dem heiligen Vater einen Besuch und man erzählt, daß die Audienz eine ungemein herzliche und rührende war. Der durchlauchtigste Prinz besucht die heiligen Stätten, besichtigt die Antiquitäten und Kunstschätze und beehrte auch bereits schon mehrere Künstler, besonders österreichische, mit der herablassendsten Gegenwart. Ungeachtet des strengen Incognito zog Se. k. Hoheit doch sogleich die allgemeine Aufmerksamkeit und Verehrung der Römer auf sich. Der düstere Schatten des schmerzlichsten Verlustes, der über dem jugendlichen Haupte des vor Kurzem noch so hochbeglückten Prinzen schwebt, bewegt alle Herzen zum Mitgefühl. Der durchlauchtigste Erzherzog kam nach Rom, um dort Trost zu finden. Wirklich eignet sich zum tieferen Troste in bitteren Lebenserfahrungen kaum eine Stadt so wie Rom. Denn die Unbeständigkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen, die der Einzelne an sich erfuhr, legt sich hier an Schutt und Trümmern eines weltbeherrschenden Alterthums als ein allgemeines Menschenlos zu Tage. Wenn aber diese Betrachtung nur eine kalte Resignation erzeugen könnte, so verkündigen die Gräber der Märtyrer und ihre Monumente und ihre Kirchen den unbeschreiblichen Werth der christlichen Ergebung in Gottes Willen und in alle Leiden bis in den Tod. — Erzherzog Karl Ludwig wird mit einem nachhaltigen unerschütterlichen Troste von Rom zurückkehren, zur Fortsetzung der Beglückung des getreuen Gebirgslandes und Grenzhortes Tirol.

Der k. englische Gesandte Lord Loftus, gibt Donnerstag den 23. d. M., als dem Namensfeste Ihrer Majestät der Königin Viktoria ein Galla-Diner.

In Folge der jüngst angeordneten Einreihung der 33 Militär-Unterärzte in die XII. Diätenklasse ist vom k. k. Armee-Ober-Commando eine gedruckte Rangliste derselben herausgegeben worden. Aus derselben ist ersichtlich, daß sich gegenwärtig im Ganzen 866 Unterärzte in der Armee befinden, unter denen 842 diplomirte und 24 nicht-diplomirte enthalten sind.

Am 25. Nov. wurde der österreichische Postcourier in der Walachei und zwar in der Umgebung von Bukarest von Räubern überfallen und seiner vielen Geldpackete beraubt. Briefschaften und namentlich die an die Gesandtschaften in Konstantinopel adressirten Depeschen blieben unberührt. Der Thätigkeit des Herrn k. k. Generalkonsuls Eder dankt man die Entdeckung der Räuber, sowie das Zustandebringen des größten Theiles der geraubten Effekten, deren man noch gänzlich habhaft zu werden hofft.

Einer Nachricht aus Cattaro zufolge, befindet sich die Fürstin Darinka, Gemahlin Danilo's, in gesegneten Umständen und sieht man ihrer Entbindung im Februar oder März k. J. entgegen.

Die k. k. Schraubencorvette „Erzherzog Friedrich," Commandandant Corvettencapitän v. Tegethoff (bekannt durch seine Reisen in Afrika und die daselbst ausgestandene Gefangenschaft) hat vor einigen Tagen eine Reise nach der marokkanischen Küste unternommen, mit allen Bedürfnissen für eine längere Campagne versehen, sogar mit einem Backofen, so daß die Mannschaft stets frisches Brot zu ihren Speisen haben wird. Wie man vermuthet, werden Seeleute gescheiterter österr. Kauffahrer in Marokko gefangen gehalten, und die genannte Corvette soll deßhalb Nachforschungen pflegen. Die Gattin eines der Capitäne jener Schiffe lebt in Triest und hat von dem Schicksal ihres Mannes schon mehrere Jahre keine Nachricht.

Deutschland.

Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoge Stephan und Joseph von Oesterreich sind am 11. Abends mit Sr. k. Hoheit dem Großherzog wieder von Allstedt in Weimar eingetroffen.

Wie die ministerielle „Preusische Ztg." vernimmt, ist die preußische Regierung damit beschäftigt, die Angelegenheiten der Dissidenten einer eingehenden Erwägung zu unterziehen, um die fernerhin maßgebenden Grundsätze festzustellen.

Der preußische „Staats-Anzeiger" theilt die Protocolle über die am 12. d. M. erfolgte Eröffnung der Provinzial-Landtage von Preußen, Schlesien und Westphalen, so wie die diesen Landtagen und dem Landtage der Rheinprovinz vorzulegenden Propositions-Decrete mit. Sämmtliche Anträge der Regierung beschränken sich auf reine Provinzial-Angelegenheiten.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales, ist am 5. d. von Berlin abgereist.

Der königl. preußische Cabinets-Rath v. Niebuhr wird sich von Boudry bei Neufchatel, wo er die letzten Wochen zubrachte, in den nächsten Tagen nach Nizza zu einem längeren Aufenthalte begeben. Der ihn jetzt behandelnde Arzt giebt Hoffnung zur Genesung.

Das officielle „Dresd. Journal erklärt: Gelegentlich des Ministerwechsels in Preußen ist unter dem 14. v. M. an die K. Gesandtschaft zu Berlin ein Erlaß ergangen, ohne jedoch zur Mittheilung an die Königl. Preußische Regierung bestimmt zu sein. So wenig die diesseitige Regierung Ursache haben würde, ein Bekanntwerden des vollen Inhalts desselben irgendwie zu scheuen, so hat dieselbe doch keine hinreichende Veranlassung, denselben einiger Zeitungsinsinuationen wegen zu veröffentlichen. Inzwischen sind wir ermächtigt, daraus zwei Stellen wiederzugeben, welche zur Würdigung jener Nachrichten genügen werden. Es wird nämlich darin ausdrücklich gesagt, daß man der hohen Einsicht und Weisheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen-Regenten sowohl in Bezug auf die Wahl der zu Rathgebern der Krone berufenen Männer, als auf die von ihnen zu entwickelnde Wirksamkeit zu vertrauen wisse, demnächst aber, daß es ein Irrthum sein würde, vorauszusetzen, als sei der neueste Wechsel in Preußen geeignet, bei der diesseitigen Regierung Unruhe oder Besorgniß zu erzeugen. Es geht hieraus hervor, daß von einer „Eröffnung" an die Königlich Preußische Regierung überhaupt nicht die Rede sein kann, noch weniger davon, daß hierseits auf Bedenklichkeiten bezüglich der in Preußen eingeschlagenen Richtung hingewiesen worden sei, und am wenigsten von Vorstellungen über die Gefahren der auf Wiederherstellung strengerer Gesetzlichkeit gerichteten Maßnahmen."

Frankreich.

Paris, 13. December. Bei der öffentlichen Audienz, welche dem neuen spanischen Gesandten zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben bewilligt worden war, sprach Herr Mon die feierliche Versicherung aufrichtiger und herzlicher Freundschaft aus, welche seine erhabene Herrscherin und die spanische Nation für den Kaiser hegten. Der Kaiser ersuchte darauf den Gesandten, der Königin von Spanien die Zusicherung zu ertheilen, „daß er für das Glück, wie für das Wohlergehen und den Ruhm des von ihr beherrschten Volkes die besten Wünsche hege, und daß er überzeugt sei, daß die ausgezeichneten Männer, welche die Königin zu ihren Vertretern in Paris wähle, zur Erhöhung der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaft beitragen werden." — Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Bericht des Ackerbau- und Handelsministers Rouher über den Gang der Sparkassen während des Jahres 1857. Dieser Bericht besteht aus 5 Uebersichtstabellen. Im Laufe des Jahres 1857 wurden in Frankreich 25 Sparkassen gegründet. In Frankreich war am 13. December 1857 im Ganzen zu 411 Sparkassen Erlaubniß ertheilt worden; die Zahl der wirklich schon eröffneten Kassen betrug jedoch nur 379. Das Capital derselben betrug, nach Abzug der 1,240,864 Fr. Verwaltungskosten, am 31. December 1857 im Ganzen 8,416,862 Fr. 56 Ct. (im Jahre 1856 nur 7,961,209 Fr. 32 Ct.), die Vermehrung also fast $5^3/_4$ Prozent. Diese Kassen hatten 978,802 Bücher ausgestellt; die Vermehrung derselben betrug im Vergleiche mit dem vorhergehenden Jahre 38,975 oder etwas mehr als 4 Prozent. Von diesen Büchern gehörten 59,294 mit 11,198,613 Fr. Capital Arbeitern, 30,230 mit 4.720,781 Fr. Capital Dienstboten an. — Eine der ersten Fragen, mit welchen sich der Oberrath von Algerien und den Colonien befassen wird, sind die algerischen Eisenbahnen, da Prinz Napoleon ganz besonders Gewicht auf ein rasches Zustandekommen derselben legt. — Die Gemeinderäthe von Algier und Oran haben beschlossen, daß der Bericht ihrer Sitzungen gedruckt und der Oeffentlichkeit übergeben werde. — Der Prozeß von Montalembert wird unwiderruflich am 21. Dezember vor den kaiserlichen Gerichtshof gelangen. Berryer und Dufaure werden beide den Grafen vertheidigen, obgleich Douniol nicht appellirt hat, und es ist ebenfalls gewiß, daß Chaix d'Estange auch das Wort ergreifen wird. — Wie man sagt, sollen die Bureaus des Staatsraths und der Staatsrath selbst in das neue, an die Tuilerien anstoßende Louvre verlegt werden. Unter dem ersten Kaiserreiche war dies gleichfalls der Fall. — Der Fürst Adam Czartoryski, welcher seine Tochter im Posen'schen besuchte, ist wieder in Paris zurück. — Das Gesetz über die Adelstitel hat nun doch schon eine ziemliche Anzahl von Leuten genöthigt, usurpirte Titel abzulegen, und einige, sich Namen bestätigen zu lassen, welche sie führten, „par le droit de conquête et non par le droit de naissance". Es sollen da ganz sonderbare Dinge vorkommen. Neulich wurde dem Deputirten des Departements Var, Hrn. Lescuyer d'Attainville, sein Name bestätigt, er ist ein Schwiegersohn der Duchesse von Eßlingen, Obrist-Hofmeisterin der Kaiserin. — Der Cassationshof hat vorgestern das Urtheil des Appellhofes von Poitiers in Sachen der Legitimisten, welche eine Adresse an den Herrn Grafen von Chambord gerichtet hatten, bestätigt. Wie die Gerichtszeitungen bemerken, hatte der Cassationshof sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male mit der Anwendung des Sicherheitsgesetzes zu beschäftigen. Der zweite Artikel dieses Gesetzes war der Gegenstand der Frage, welche dem Cassationshofe vorgelegt war; er lautet: Jedes Individuum, das in der Absicht, den öffentlichen Frieden zu stören, sei es im Inlande oder im Auslande, „Einverständnisse gepflegt hat" („entretenues des intelligences"), ist mit Einsperrung von 2 Monaten bis 2 Jahren und mit einer Geldstrafe von 100—2000 Fr. zu belegen. — Trotz den Bemühungen des Advocaten der Angeklagten erklärte sich der Cassationshof einverstanden mit dem Appellhofe, welcher in der Absendung der Adresse an den Herrn Grafen von Chambord das in dem Sicherheitsgesetze vorgesehene Vergehen erblickt hatte. — Die „Patrie" und die übrigen Blätter sprechen heute alle von der Verhaftung Namik Pascha's wegen dessen angeblicher Betheiligung bei der Metzelei von Dscheddah. Es wurde jedoch darüber noch nichts Officielles bekannt.

Der Prinz Napoleon hat unter dem 18. Septbr. folgendes Rundschreiben an den Präfecten von Algier erlassen:

Herr Präfect! Das Decret vom 18. Februar 1852 über das Preß-Regime, welches durch das Decret vom 14. März 1855 auf Algerien seine Anwendung findet, giebt den Präfecten das Recht, den Journalen Verwarnungen zu ertheilen. In Frankreich ist dieses Recht jedoch einer wichtigen Beschränkung unterworfen: nämlich der vorherigen Ermächtigung durch den Minister. Diese Weise zu verfahren, deren Convenienz und Nothwendigkeit in Frankreich die Erfahrung bewiesen hat, scheint mir um so nützlicher für Algerien zu sein. Dort hat die Presse in der That keine politische Bedeutung. Ihre wesentliche Rolle, ihre wirkliche Mission, besteht in dem Studium der Bedürfnisse des Landes, sie bekannt zu machen und alle Maßregeln hervorzurufen, welche die Entwickelung der Colonisation begünstigen können. In dieser Ideenfolge sieht die Regierung, die aufgeklärt werden will, keine Gefahr, und sie findet im Gegentheil ihren wirklichen Vortheil darin, der Local-Presse alle Freiheit der Discussion und der Würdigung zu lassen, die mit der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit verträglich ist. Was sie nicht dulden will, ist der aufrührerische Geist oder die systematisch feindselige und den Stempel der Heftigkeit und der Unehrlichkeit tragende Verkleinerung der Regierung und der Regierungs-Acte, indem sie es der Justizbehörde überläßt, diese Vergehen zu bestrafen. Die Verwaltungs-Behörde muß deshalb nur mit großer Vorsicht von dem Verwarnungsrecht Gebrauch machen, und damit dieses Recht nur mit der Einheit in den Ansichten und mit der wünschenswerthen Unparteilichkeit ausgeübt wird, ist es wichtig, dasselbe, wie in Frankreich, unter die Ueberwachung der Central-Behörde zu stellen. Sie müssen deshalb in Zukunft keinem Journale eine Verwarnung ertheilen, ohne mir vorher davon zu berichten. Jedesmal, wenn Sie es für nothwendig halten, zu dieser administrativen Maßregel Ihre Zuflucht zu nehmen, müssen Sie eine motivirte Proposition an mich richten, indem Sie zu Ihrer Richtschnur die Principien nehmen, die ich Ihnen auseinandergesetzt habe. Diese Anträge müssen an mein Cabinet gerichtet sein und die Aufschrift „Personnelle" tragen. Mein Entschluß wird immer mit umgehender Post notificirt werden.

Dieser Tage ist im Palais Royal zu Paris, und zwar in den Localitäten des Ministeriums für Algerien und die Colonien, ein Brand ausgebrochen, der aber zum Glück bald unterdrückt wurde. — In Etiolles in der Nähe der Besitzung des Grafen Walewski, ist eine Brücke, als sie der Probe unterzogen wurde, eingestürzt.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid, vom 11. Decbr., hat die Commission der Abgeordneten-Kammer, welche beauftragt war, die Antwortsadresse auf die Thronrede zu entwerfen, ihren Bericht abgestattet. Im Senat wird General Prim ein Amendement zur Adresse auf die Thronrede einbringen, zum Zwecke, den Krieg gegen Mexico zu mißbilligen. Am 14. wird sich der Congreß definitiv constituiren. Die Eisenbahn-Concessionen für die Insel Cuba sind bereits bewilligt.

Großbritannien.

London, 13. Dec. Von den Ministern sind Einige schon vorgestern von der Hauptstadt abgereist, um die Feiertage auf ihren Landsitzen zuzubringen, Andere bereiten sich zur Abreise vor. Zu den Ersteren gehören Lord Derby, Marquis von Salisbury, Herr Packington, General Peel, Lord John Manners, Herr Henley und Lord Hardwicke; zu den Letzteren Herr Disraeli, der sich heute auf sein Landgut in Buckinghamshire begibt, Sir Bulwer Lytton, der ebenfalls heute abreist und Lord Malmesbury, der im Laufe der Woche die Stadt verläßt, um mehrere Besuche in der Provinz zu machen. Lord Stanley, der Lord-Kanzler und der Staats-Secretär des Innern, Herr Walpole, bleiben einstweilen in London.

Der „Morning Advertiser" meldet heute, es sei beschlossen worden, daß eine Deputation der kirchlichen Missionsgesellschaft sich in einigen Tagen zu Lord Derby begeben solle, um ihm wegen gewisser Stellen in der königlichen Proclamation an die Ostindier Vorstellungen zu machen, da diese, ihrer Meinung nach, nicht allein einzelne Christen im Orient im freien Handeln beeinträchtigten, sondern den Charakter des Christenthums selber im Namen einer christlichen Regierung compromittirten. Das genannte Blatt will wissen, daß die erlassene Proclamation von Lord Derby selbst entworfen worden sei; eine frühere von Lord Stanley aufgesetzte, sei der Königin aus religiösen Gründen so unzulässig erschienen, daß Ihre Majestät sich geweigert habe, das Document zu unterschreiben.

Die Reden von Bright und Gibson haben auf das Publikum keinen erwähnenswerthen Eindruck gemacht. Man hatte erwartet, über die Aussichten der Reformbewegung Näheres zu erfahren und hat sich getäuscht gesehen. Bright spielte sogar auf „fast unüberwindliche Schwierigkeiten" an und schien seine Hörer auf eine langjährige Agitation vorbereiten zu wollen. Von den Plänen den gegenwärtigen, conservativen Regierung sprach er mit eben so geringen Achtung wie von der Haltung der Whig-Aristokratie. Die „Times" bereut heute das auf die Telegraphirung jener Reden ausgegebene Geld. Sie hätte, sagt sie, eben so gut

---

hatten, wo auch von diesen etwa ein Dutzend in ihre Dienste getreten waren. Diese kleine Armee bot das bunteste Schauspiel, welches mir je zu Gesicht gekommen. Alle Arten und Abarten von Trachten, von dem kaum beschürzten Indianer bis zu dem eleganteſten Gentleman hatten wir hier vor uns. Viele junge Stutzer aus den östlichen großen luxuriösen Städten dieses Continents, so wie aus denen der alten Welt, in Salons, Conditorläden, Opern- und Concertsälen erzogen, waren bei der Wahl ihrer Kleider ihrer Phantasie gefolgt und erschienen in altritterlichem Costüm mit aufgekrämptem großen Federhute, Waffenrock mit aufgeschlitzten Aermeln, ledernen Beinkleidern, hohen Reiterstiefeln mit ungeheuren Rittersporen an breitem Fußleder, großen Stulphandschuhen, und hatten Schwerter ihrer Vorfahren umgürtet. Andere hatten das sogenannte spanische Costüm beliebt und sich mit veilchenblauen und maigrünen sammtenen weiten Paletots behangen, während der Hut eines italienischen Räuberhauptmanns mit der rothen Hahnenfeder ihre parfümirten langen Locken zusammenhielt und der breite weiße Hemdkragen über ihre Schultern fiel. Die offenenen Aermel zeigten das Leinen des feinen Hemds, eine weite Pumphose war in lange Stiefeln von rothem Juchtenleder gezwängt, an denen großrädrige Sporen klingelten, und ein paar lange mit Silber eingelegte, schön verzierte Pistolen nebst langem Dolche schmückten ihren Gürtel. Andere wieder hatten Cooper gelesen und sich dessen Helden zum Vorbilde gewählt: in Leder gekleidet von Kopf bis zum Fuß, mit breitrandigem grauem Hute, ein langes schweres Jagdmesser an der Seite und mit einer ungeheuren Büchse standen sie da und schienen mich als ihr Ideal um meine abgetragenen, von Blut steifen Kleider zu beneiden, während ihr Anzug, kaum aus des Schneiders Händen gekommeu, noch mit keinem Fleckchen beschmutzt war. Noch andere waren der Erscheinung des Gentleman vom Broadway zu Neuyork treu geblieben, hatten nur den modischen Hut mit einem breitrandigen vertauscht und gingen in bequemen Slippers um die Feuer herum, feine Havanacigarren rauchend. Nur Eine Mode hatte sich allgemein der hier repräsentirten nationalen und phantastischen Erscheinungen bemeistert: das waren die Bärte, die seit langer Zeit von keinem Rasiermesser beuuruhigt worden.

Wir machten sehr bald Bekanntschaften unter diesem Gemische von Charakteren und führten ein Leben, wie man es im Palais Royal in Paris nicht besser finden kann. Die feinsten Weine zierten unsere Tafel, welche von den geübten Köchen mit den leckersten Speisen besetzt wurde, wir rauchten die besten Cigarren und tranken den feinsten Kaffee. Alle diese namentlich für uns so kostbaren Sachen wurden durch eine äußerst frohe Stimmung gewürzt, welche sich nach allen Richtungen des Lagers hinzeigte und sich in jeder Unterhaltung laut kund that. Die Zeit vertrieb man sich mit Schießen nach einem Ziele, mit Wettreiten, mit verschiedenen Spielen, wo die Gewandtheit des Körpers geltend gemacht wurde, mit Karten und Würfeln und mit der Jagd, welche letztere jedoch nur bei einem Theil der Gesellschaft beliebt zu sein schien, während der andere sich mehr in der Nähe des Lagers amüsirte. Unsere neuen Bekannten hatten bei der großen Menge von Thieren, welche sie mit sich führten, auf ihrem Wege häufig nicht hinreichend Nahrung für dieselben in den Bergen angetroffen, weshalb sie diesen reichen Wiesengrund gewählt hatten um ihnen Zeit zu geben, sich zu erholen und um zugleich selbst etwas auszuruhen.

Ich blieb mit meinen Gefährten vier Tage im Lager, während welcher Zeit wir vom herrlichsten Wetter begünstigt wurden und am fünften Tage rüsteten wir uns nach dem Frühstück, unsere Reise fortzusetzen und unseren Freunden Lebewohl zu sagen, welche sich noch einige Zeit hier pflegen wollten. Lord S. hatte uns mit allen nöthigen Vorräthen zur bequemeren und angenehmeren Fortsetzung unserer Tour ausgerüstet, ja uns viele Luxusartikel aufgenöthigt und mit ganz neuer Garderobe versehen, so daß wir jetzt in der That besser ausgestattet waren, als beim Antritt unserer Reise. Eule und namentlich Tiger waren reich beschenkt, worüber sie sich ganz glücklich fühlten; sie behingen sich und ihre Pferde mit vielerlei Schmucksachen und legten ihre Spiegel gar nicht aus der Hand. Ueber eine Stunde wurde Abschied genommen und als wir endlich unsere Thiere zum Lager hinaus lenkten, begleitete uns der Lord mit einigen seiner Freunde, während uns ein letzter Abschied durch eine Büchsensalve nachgerufen wurde. Die Herren ritten einige Stunden weit mit uns und kehrten dann, von unserem wärmsten Dank und den herzlichsten Glückwünschen begleitet, zurück zu ihrer Gesellschaft.

Wir waren jetzt wieder auf unsere kleine Zahl beschränkt, befanden uns aber ganz anders als vor dem Zusammentreffen mit unsern neuen Freunden, da wir wieder mit all den Bedürfnissen versehen waren, welchen wir hatten entsagen müssen und die uns jetzt doppelten Genuß bereiteten. Unsere Pfeifen dampften nun wieder unaufhörlich, mitunter wurde einmal mit einer Cigarre abgewechselt, und an den Quellen, welche wir antrafen, wurde dem Trinkwasser manchmal etwas Cognac beigemischt. Wir machten schon sehr früh Halt, obgleich wir recht gut noch eine Stunde hätten reiten können, da wir uns längs des Stromes hin bewegten; aber das Abendessen, das uns erwartete, war zu einladend, als daß wir länger damit hätten zögern könnern. Denn es wurde jetzt wieder Kaffee gekocht, das Fleisch gesalzen und gepfeffert, Zwieback dazu gegessen und vor Schlafengehen noch ein Glas Grog getrunken, welche Annehmlichkeiten man oft zu Hause nicht zu schätzen weiß, die aber, nachdem man sie so lange Zeit hat entbehren müssen, den höchsten Genuß gewähren.

den Adreßkalender von Manchester sich telegraphiren lassen können, um etwas Neues oder Wichtiges zu erfahren.

Aus Belfast meldet der Telegraph von gestern Abend über neue Verhaftungen. Um 6 Uhr wurde eine Schenke von bewaffneter Polizei umringt und die Verhaftungen von 15 daselbst befindlichen Personen, die einem gesetzwidrigen Vereine angehören sollen, vorgenommen. Die Gefangenen sind wie es heißt, sämmtlich Katholiken, gehören dem Arbeiterstande an und unter ihnen befinden sich mehrere Männer in vorgerücktem Alter, während die ersten nach Cork abgeführten Verhafteten ganz junge Leute waren. Der Vorfall erregte in der ganzen Stadt großes Aufsehen, doch befürchtete man keine Unruhen. Ueber die früher vorgenommenen Verhaftungen verlautet auch noch nichts Näheres, aber daß es eine Verbrüderung unter dem Namen „Phönix" in Irland wirklich gebe, scheint nicht mehr zweifelhaft.

Italien.

Man meldet der „Oe. C." aus Turin vom 14. d.: Sämmtliche hiesige Blätter sind der Meinung, daß die Sitzungen der Kammern am 16. Jänner werden eröffnet werden. Die hiesigen Börsezustände sind sehr gespannt und obschon die französische Rente einen großen Aufschwung zum Bessern genommen, sieht man hier der Decemberliquidation mit Aengstlichkeit entgegen. In Nizza geben piemontesische Officiere nächstens den dort anwesenden russischen Seeoffizieren zu Ehren einen Ball; man glaubt, daß auch einige der in dortiger Gegend weilenden höchsten russischen Herrschaften sich dabei einfinden werden. Der als Schauspieler wie als dramatischer Autor verdienstvolle und bekannte Francesco Aug. Bon ist zu Genua gestorben. Die Vorfälle in letztgedachter Stadt werden hier, wie immer, weit übertrieben und mit zahllosen Varianten erzählt; hoffentlich beruht diejenige Version, welche dem Pöbelcravalle vom 10. Dezember sogar einen demonstrativ politischen Hintergrund verleihen will, nicht auf Wahrheit.

Die Reise des Senatspräsidenten Marchese Alfieri von Sostegno nach Rom, schreibt unser Mailänder ⊙ Correspondent, ist jedem politischen Motive fremd und rein in häuslichen Angelegenheiten unternommen; ihn begleitet seine junge Schwiegertochter, geb. Cavour. Man hatte gefürchtet, daß die revolutionäre Partei das am 10. Dec. gefeirte patriotische Fest in Genua als eine Feier des Jahrestages von Insurrectionen und der genuesischen Republik zu Ruhestörungen benutzen werde, indessen scheinen die Vorsichtsmaßregeln von Seiten der militärischen Autoritäten rechtzeitig genommen worden zu sein, denn bis 4 Uhr Nachmittags desselben Tages, bis wohin die Nachrichten lauten, hatte der Telegraph nach Turin nichts außerordentliches gemeldet.

Rußland.

Ueber das in der Bauernfrage von dem Petersburger Adelscomite abgegebene Gutachten, schreibt man der „N.P.Z." Vor ungefähr vier Wochen war das Petersburger Adelscomite mit seinen Berathungen zu Ende und Graf Schuwaloff, der vorsitzende Kammerjunker Sr. Majestät des Kaisers, überbrachte das Gutachten dem Minister Lanskoi. Es lehnte allerdings nicht geradezu ab, wickelte die Sache selbst aber doch in allerlei Bedingungen und Bedenken. Jedenfalls ist das Gutachten aber noch verhältnißmäßig so günstig für die Aufhebung der Leibeigenschaft ausgefallen, daß sich darauf hin wenigstens weiter verhandeln läßt. Begleitet war dieses Gutachten nur von dem Protest eines Comite-Mitgliedes — man nennt den Namen Platonoff, welcher seine Unterschrift unter das Gutachten verweigert, dagegen aber ein Promemoria eingereicht hatte, in welchen durch historische Deductionen bewiesen wird, daß eine so durchgreifende, das ganze Besitzverhältniß der Nation ändernde Maßregel nicht auf bloß administrativem Wege durchgeführt werden könne, sondern dazu ein Ausspruch des allerdings seit Peter dem Großen nicht mehr berufenen Reichsrathes (Semski Sobor, Semskaja Duma) gehörte; denn erweislich ist die Leibeigenschaft niemals durch ein Gesetz eingeführt, sondern nur nach und nach durch Decrete der Admininistrativbehörden aus der Ansässigkeit bis zur persönlichen Abhängigkeit gesteigert worden. Das wäre nach heutigen Begriffen eine Volksvertretung, eine Nationalversammlung, der Zeitpunkt für Einberufung aber gerade jetzt bei der Fermentation aller Geister in Rußland kein geeigneter. Dieses Promemoria wurde zwar nicht in das Gutachten mit aufgenommen, sämmtliche Mitglieder des Comites erklärten sich aber damit einverstanden, unterzeichneten es als ein besonderes Actenstück zur Kenntnißnahme für das Haupt-Bauerncomite und beauftragten ihren Vorsitzenden, dasselbe zusammen mit dem Gutachten einzureichen. Das ist denn geschehen, und wie sich erwarten ließ, die Beilage sofort vom Minister Lanskoi als „ungehörig" zurückgesandt worden. Die Folge davon war, daß Graf Schuwaloff, obgleich persönlich keineswegs dem Platonoffschen Verlangen günstig gestimmt, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender den Protest abermals einreichte und erklärte, ihn sonst direct bei Sr. Majestät dem Kaiser einreichen zu müssen, wenn dem Adelscomite der gesetzliche Weg dafür versperrt würde. Was nun daraus werden wird, muß die Zukunft lehren. Vor der Hand ist es ein sehr significativer Zwischenfall, dem es an Nachahmung so wenig fehlen wird, wie es der Sache selbst schon jetzt nicht an allgemeinem Beifall fehlt. Nur Wenige mögen sich ein richtiges Bild von einer solchen alten Reichsversammlung machen, aber sie schmeichelt der Einbildungskraft, ist modern, ist liberal und verspricht Interesse, befindet sich also in Jedermanns Munde.

Schon vor längerer Zeit haben wir nach dem „Czas" die Grundzüge der projectirten neuen Gerichts-Organisation im Königreich Polen mitgetheilt. Dieses Project, das von einem besonderen Regierungs-Comité unter Vorsitz des Geh. Raths Hube ausgearbeitet worden ist, hat jetzt, nachdem an ihm einige Veränderungen vorgenommen worden, die Bestätigung erhalten und soll ungesäumt ins Leben treten. Wir lassen nachstehend eine Vergleichung der alten Organisation mit der neuen folgen:

Bis jetzt war die Civil- und Criminal-Justiz von einander getrennt. Im Civil-Departement gab es 80 Friedens-Gerichte, eins in jedem Gerichts-Bezirke; 8 Civil-Tribunale erster Instanz und ein Handels-Tribunal in Warschau; ein Appellations-Gericht oder zweite Instanz, schließlich das neunte Senats-Departement in Warschau als höchste Instanz in Civilsachen. Im Straf-Departement gab es 80 Unter- und Polizei-Gerichte (sądy podsędkowskie), eins in jedem Gerichtsbezirke; 17 Corrections-Polizeigerichte, 4 Criminal-Gerichte, eine Criminal-Abtheilung im Appellations-Gerichte zu Warschau; endlich das zehnte Senats-Departement in Warschau, als höchste Instanz in Criminalsachen. Im Projecte der neuen Gerichts-Organisation wird die Vereinigung der Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit vorgeschlagen. Nach diesem Projecte sollen bestehen: Gemeinde-Gerichte, eins in jeder Gemeinde. Es sollen dieselben in Civilsachen der Gemeinde-Glieder unter sich erkennen und falls der streitige Gegenstand den Werth von 6 Rubel Silber nicht übersteigt, entscheiden; ferner sollen sie die Gesetz-Ueberschreitungen von geringerer Bedeutung aburtheilen und sollen die Sicherheitsmaßregeln gegen solche Ausschreitungen ergreifen. Sie sollen zusammengesetzt sein aus dem Vogt der Gemeinde oder dem Bürgermeister und aus von der Gemeinde gewählten und von der Regierung bestätigten geschworenen Rathsmännern. Kreis-Gerichte als eigentliche erste Instanz in Civil- und Criminal-Sachen, eins in jedem Kreise, also 39 im ganzen Königreiche. Sie sollen die Stelle der 8 Civil-Tribunale und der 4 Criminal-Gerichte vertreten. In Betreff des Handels-Tribunals führt das Project keine Veränderuug an. Die Civil- und Criminal-Kammern sollen an die Stelle des Appellations-Gerichtes treten. Jedes Gouvernement soll eine Civil- und Criminalkammer besitzen, nur das Warschauer Gouvernement zwei: in Warschau und Kalisz. Im Allgemeinen werden also 6 solcher Kammern bestehen. Das 9. und 10. Senats-Departement bleiben wie bisher die höchsten Justiz-Instanzen, das erstere in Civil-, das letztere hingegen in Criminal-Sachen. Das Project behält die Notariate bei und bestimmt, daß bei jedem Kreis-Gerichte Notare bestehen sollen.

Es hieß früher, daß dieses Project der Gerichts-Organisanition im Königreich Polen abgelehnt worden wäre, indem der Kaiser selbst bei Gelegenheit der hierüber geführten Debatten im Staatsrathe auf die Mängel desselben aufmerksam gemacht haben soll; es scheint jedoch, daß es dessenungeachtet jetzt zur Ausführung gelangt; ob modificirt und inwiefern ist noch nicht bekannt. Es haben bereits, wie der „Czas" berichtet, die Kreis-Vorstände den Auftrag erhalten, für die Unterbringung dieser Gerichte Räumlichkeiten vorzubereiten.

Donau-Fürstenthümer.

Das neulich erwähnte Attentat auf Herrn Manu wird von der prov. Kaimakamie in der „Bukarester Ztg." in folgender Weise erzählt. Sowohl am Wohnhause des Großbahns Balliano als an dem des Groß-Worniks Manu wurden geschriebene Placate angeheftet gefunden, durch welche Beiden mit dem Tode gedroht wurde, wenn die Censur nicht aufgehoben und das Verbot der clubbistischen Debatten nicht zurückgenommen würde. Die Namenschiffre beider Herren war mit einem Trauerrand und mit einem Todtenzeichen umgeben. Abends versammelte sich eine Rotte vor dem Hause des Herrn Manu, wo die Fenster des Arbeitszimmers zu ebener Erde gegen die Straße gehen. Ermüdet von der Arbeit hatte sich Hr. Manu auf das Ruhebett gesetzt, als er durch ein großes Murren vor den Fenstern aus seiner Ruhe aufgescheucht, von einem Diener gefolgt, ins Nebenzimmer eilte. Mit einem Male klirrten die Fensterscheiben, ein heftiger Schlag traf das Ruhebett und gleich darauf folgte eine furchtbare Explosion, welche alle Draperien versengte und sonst noch bedeutende Spuren zurückließ. Die Untersuchung ergab, daß das Projectil aus einer starken runden türkischen Tintenflasche, gefüllt mit Pulver und Eisenstücken bestand. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren in der Mündung Kapseln angebracht, welche die Explosion bewirkten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 17. December.

* Ueber das Begräbniß des Lemberger armenischen Erzbischofs Cyryl Stefanowicz entnehmen wir einer Lemberger Correspondenz des „Czas" Nachfolgendes: Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von Seite des Publikums begann das Begräbniß am 11. d. um 9 Uhr Morgens. Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Verewigten wurde von der Geistlichkeit aus der erzbischöflichen Wohnung um den Ring nach der armenischen Kathedrale getragen. Den Conduct führten die Bischöfe Szymanowicz, Nachfolger des Verewigten auf dem Lemberger erzbischöflichen Stuhle, Bischof von Marcopol, Litwinowicz, gr.-kath. Bischof von Lemberg, sowie der Infulat und Propst des röm.-kath. Lemberger Kapitels, Ostrowski. Dem Sarge folgten Se. Excellenz der Herr Stattbalter mit den Spitzen der Behörden. Der Trauer-Gottesdienst fand in der armenischen Kathedral-Kirche statt, und zwar in allen drei Bekenntnissen. Se. Ehrwürden Kajetan Kajetanowicz, Kanzler des Consistoriums und Secretair des Verstorbenen, hielt eine Rede. Um 12 Uhr setzte sich der Trauerzug nach dem Łyczakower Gottesacker in Bewegung.

Aus der Vergangenheit des Verewigten entnehmen wir der oben angeführten Correspondenz noch folgende Notizen: Samuel Cyryl Stefanowicz war geboren um das Jahr 1750 zu Łysé bei Stanisławów, genoß den ersten Unterricht zu Stanisławów. In jungen Jahren trat er in das päpstliche Institut de propaganda fide, welches unter der Leitung der Teatiner in Lemberg stand, und wurde später an demselben Institut Lehrer. Im Jahre 1776 empfing er die priesterliche Weihe. Zum Kanonikus des Lemberger Kapitels wurde er 1790 ernannt und 1832 durch den Kaiser Franz zum Lemberger Erzbischof. Im Jahre 1854 wurde ihm die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. Die Liebe und die Verehrung des Volkes für den verewigten Hirten folgt demselben ins Grab.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ueber die Constituirung der neuen Südbahn-Gesellschaft berichtet die „Wiener Handels- und Börseztg.', Folgendes: In den Verwaltungsrath wurden berufen: die Herren Grafen Edmund Zichy und E. Feszteticz, die Herren: Baron Eskeles, Ritter v. Wodianer, Hofrath Forsboom v. Nosthorn, Revoltella, Morpurgo und Moriz Goldschmied. Herr Lapeyrière, von dem es irrthümlich hieß, er sei zum General-Director der Südbbahn designirt, wird das Pariser Comité im hiesigen Verwaltungsrathe vertreten und seine specielle Aufmerksamkeit dem Bahnbetriebe zuwenden, dessen eigentliche Leitung, sowie die der gesellschaftlichen Finanzen und die Vertretung nach Außen dem seit Anbeginne um das ganze Unternehmen hochverdienten General-Sekretär und Ober-Ingenieur, Herr Dr. Bingler, vorbehalten bleibt.

— Ueber die gestern erfolgte Eröffnung des Personenverkehrs auf der Elisabeth-Westbahn wird berichtet, daß dieselbe sehr lebhaft begonnen hat, — denn obwohl dabei weder Pomp, noch feierliche Ceremonien statthatten, haben sich doch sehr viele Reisende eingefunden. Es wurden 349 Fahrkarten ausgegeben. Beide Züge sind in den Endstationen präcis eingetroffen, eben so dem Fahrplane gemäß abgefahren. Nicht das kleinste Hinderniß störte das neue Unternehmen.

— Bei der gestern begonnenen Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Lotterie-Lose wurden vorläufig die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 134,473 gewinnt 40,000 fl., Nr. 138,013 8000 fl., Nr. 120,663 500 fl., Nr. 149,218 400 fl; Nr. 83,615, Nr. 127,568 und Nr. 94,726 gewinnen zu 200 fl.. Die Ziehung wird heute fortgesetzt.

— Ueber die Eisenbahn Plochingen-Reutlingen waltet ein eigener Unstern. Man hoffte, sie schon den letzten Herbst dem Betrieb übergeben zu können, allein an mehreren Punkten kamen bedeutende Einsenkungen und Rutschungen vor und kaum hatte man dieselben wieder ausgefüllt, so wiederholte sich derselbe Uebelstand zum zweiten und dritten Mal, so daß es fast jetzt noch nicht abzusehen ist, wann die genannte Bahnstecke eröffnet werden kann.

— Die Petition der Pester Handelskammer wegen Errichtung eines Freilagers soll von Seite der Regierung bereits ihre Vorerledigung gefunden haben; aber es wird der Handelskammer jede Art von Privilegium zu einem solchen Rechte versagt und es bleibt von dem Pester Handelsstand abhängig, ob er sich zu einem solchen Unternehmen ohne irgend ein Monopol entschließen zu können glaubt.

— Die Conzessionsurkunde der neuen südösterreichischen Eisenbahn-Gesellschaft ist dem Vernehmen nach, den Gründern bereits übergeben worden. Die Veröffentlichung dürfte somit in Kürze zu erwarten sein.

— Wie die „B. B. Z." meldet, hat der Verwaltungsrath der Anhalt-Dessauischen Landesbank dem wiederholt gestellten Gesuche des Bank-Präsidenten Nuland um Entlassung aus seiner Stellung als erster Director der Landesbank entsprochen, so daß er nunmehr am 1. Januar n. J. von dieser Stelle definitiv zurücktritt.

Krakauer Cours am 15. December. Silberrubel in polnisch Crt. 109 verl., 108 bezahlt. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 poln. fl. 440 verl., fl. 437 bezahlt. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 98½ verl., 98 bezahlt. — Russische Imperials 8.34 verl., 8.24 bezahlt. — Napoleond'or's 8.20 verl., 8.10 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 4.78 verl., 4.69 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 4.79 verl., 4.70 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 85 verlangt, 84.30 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 83⅔ verl., 82⅚ bez. — National-Anleihe 85.80 verlangt, 85 — bezahlt, ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 15. December.

Wien	28,	78,	10,	33,	73.
Prag	78,	12,	47,	43,	51.
Graz	88,	50,	69,	32,	5.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Berlin, 16. Dezember. Die „Preuß. Ztg." enthält einen Erlaß des Ministers des Innern vom gestrigen Tage an sämmtliche Regierungen, betreffend die Entziehung gewerblicher Konzessionen auf Grund des bezüglichen Paragraphes der Gewerbeordnung. Es wird die Regelung dieses Gegenstandes auf legislativem Wege verheißen; die Regierungen werden angewiesen, in allen Fällen, wo Konzessionsentziehung entweder verfügt oder in Aussicht gestellt werden soll, ihr Verfahren zu sistiren. Die Akten sammt Bericht sind dem Minister des Innern einzureichen.

London, 15. Dez. Der Entwender der die jonischen Angelegenheiten betreffende Depeschen Namens Guernsey stand gestern vor Gericht; ungeachtet das Factum erwiesen war, lautete doch das Verdict freisprechend, angeblich, weil die verbrecheriche Absicht unerwiesen blieb.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 16. d. M. zu Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 11. Dec. In den untergeordneten Branchen des diplomatischen Corps sind einige Veränderungen bevorstehend. So z. B. begeben sich von der britischen Gesandtschaft Herr Alison nach England, Pisan nach Italien, Norman nach China. Von der französischen Gesandtschaft sind zwei Secretäre und ein Attaché auf Urlaub nach Frankreich gegangen. Das „Journal de Constantinople" registrirt die von der Pforte in Betreff der moldau-walachischen Kaimakamien getroffenen Maßregeln. Dasselbe Blatt erklärt sich mit dem etwas zu eigenwilligen Benehmen des Herrn von Lesseps bezüglich der Suezkanalsubscription nicht einverstanden. Der k. k. Internuntius Frhr. v. Prokesch hatte am 7. Mts. Audienz bei dem Sultan. Ali Pascha, bisher Generalgouverneur vom Damaskus ist in gleicher Eigenschaft für Dschedbah ernannt; Mahomed Pascha wird General-Gouverneur von Kurdistan anstatt Ali Kiamil Pascha's, der nach Damascus übersetzt wird. Aus Athen wird vom 11. d. Mts. gemeldet: Das Kabel, welches den Pyräus mit Syra verbindet, ist am 8. d. glücklich versenkt worden.

Corfu, 14. Gladstone ist in voriger Woche nach Athen abgereist. Kurz vor seiner Abreise fand in Santa Maura eine Demonstration im Sinne der Annexation an Griechenland statt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Dezember 1858.

Angekommen ist im Hotel de Dresde: Herr Gutsbesitzer Adalbert Brandis a. Kalwarya.

Abgereist die Herren Gutsbesitzer: Anton Szydłowski n. Warschau. Leon Rzyszewski nach Paris. Graf Kasimir Stadnicki, n. Lemberg.

Kunst und Literatur.

** Prof. Dr. Török in Debreczin glaubt in einem zu Kába gefallenen Meteorstein vegetabilische Kohle entdeckt zu haben. Er hat deshalb ein Stück davon nach Göttingen zur Analyse geschickt. Sollte sich die Vermuthung des Hrn. Török bestätigen, so würde die Theorie eine wichtige Frage zu lösen bekommen.

** Dr. S. Reis, Mitglied der Wiener medizinischen Facultät, hat einen, namentlich bei Eisenbahnunfällen und für den Felddienst anzuwendenden, chirurgischen Rettungsapparat erfunden und patentiren lassen, der sich durch seine compendiöse Form und Zweckmäßigkeit empfehlen dürfte. Dieser Apparat besteht aus einer zusammenlegbaren Tragbahre, welche nicht mehr als 3 Fuß Raum einnimmt und die nöthige Einrichtung zur Bedachung und für die den Leidenden zu bietende erste Hilfe enthält. Mehrere Fachautoritäten der Wiener medizinischen Schule, darunter der k. k. Hofrath und Leibchirurg, Baron v. Wattmann, haben sich über diesen Apparat in anerkennungswürdiger Weise ausgesprochen. Dem Vernehmen nach haben auch die Directionen der Theißbahn und der süd-norddeutschen Verbindungsbahn bereits die Einführung dieses Apparates beschlossen.

** Das Statut, durch welches die historische Commission bei der Münchener Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen wird, ist nunmehr erschienen. Zu Mitgliedern sind folgende Gelehrte ernannt: I. Ordentliche Mitglieder: 1) Prof. rc. Rancke als Vorsitzender, 2) Geh. Rath Pertz, 3) Prof. Jakob Grimm, sämmtlich aus Berlin, 4) Archiv-Director Chmel in Wien (mittlerweile gestorben), Ober-Studienrath Staelin in Stuttgart, 6) Prof. Waitz in Göttingen, 7) Prof. Droysen in Jena, 8) Prof. Haeusser in Heidelberg, 9) Archivar Lappenberg in Hamburg, 10) Prof. Giesebrecht in Königsberg, 11) Prof. Cornelius, 12) Prof. Loeher in München, 13) Prof. Hegel in Erlangen, 14) Prof. Wegele in Würzburg, 15) Bibliothekar Föringer in München, 16) Archiv-Director von Rudhardt, 17) Prof. v. Sybel als Sekretär, 18) Oberst von Spruner. II. Außerordentliche Mitglieder: 1) Prof. Voigt, 2) Archiv-Sekretär Muffat und 3) Archiv-Conservator Bader in Nürnberg. Die Commission soll sich vornehmlich mit der Ausfindung und Herausgabe werthvollen Quellenmaterials für die Deutsche Geschichte in deren ganzem Umfange beschäftigen, so weit dasselbe nicht in den Bereich bereits bestehender Unternehmungen fällt. Auch die Herausgabe der Deutschen Reichstags-Acten fällt in den Kreis ihrer Arbeiten.

** In Weimar scheint jetzt eine ganze Kunst-Colonie sich ansiedeln zu sollen, durch die gastfreie Berufung des Großherzogs und die Aussicht auf seine Kunst-Gönnerschaft, theilweise wohl auch durch die Hoffnung mannigfacher geistiger, geselliger und geschichtlicher Anregungen dorthin gezogen. Außer Graf Kalkreuth, der sich schon hier befindet, und einem schlesischen Grafen Harrach, der bei großem Reichthum, wie man sagt, der Malerkunst aus innerer Neigung sich gewidmet hat, werden noch mehrere als Genossen dieses zu bildenden Kreises genannt, sogar Genelli von München. Sicher ist, daß der Großherzog bereits Einrichtungen in ziemlich großem Maßstabe zur Förderung der künstlerischen Arbeiten der neuen Ankömmlinge treffen läßt.

** Karl Andree hat ein großes Werk über Afrika, eine Schilderung des „schwarzen Erdtheiles", nach den neuesten Entdeckungen von Galton, Andersson, Livingstone u. s. w. begonnen. Das Werk verspricht in hohem Grade anziehend und belehrend zu werden. Andree ist ganz der Mann dazu. In dem uns vorliegenden ersten Stück vom ersten Bande wird Süd-Africa geschildert, dem sich Madagaskar anschließen soll. Das ganze Werk ist auf vier Bände berechnet und wird eine Fortsetzung der Hausbibliothek (Leipzig, bei Lorck) bilden.

** Der Schriftsteller J. W. Appell, Verfasser von „Werther und seine Zeit" und einer jüngst erschienenen Broschüre über die Ritter- und Räuber-Litteratur, ist von Frankfurt nach Wien übergesiedelt, um die Redaction der „Monatsschrift für Theater und Musik" zu übernehmen.

** Ein interessantes Autograph von Jos. Haydn enthält die öffentliche Bibliothek zu Riga, die vollständige Partitur einer italienischen komischen Oper nämlich, betitelt: „L'incontro improviso". Das werthvolle Manuscript ist ein Geschenk des Fürsten Esterhazy, der die Bibliothek besuchte, als er sich 1856 zur Kaiserkrönung nach Rußland begab. Haydn war bekanntlich 25 Jahre lang fürstlich Esterhazy'scher Haus-Capellmeister und schrieb während dieser Zeit eine Menge Compositionen, die niemals gedruckt sind und sich noch im Archive der Esterhazy'schen Familie befinden. Kenner bezeichnen das oben angeführte Werk als ein besonders werthvolles.

** Verdi's neue Oper: „Simon Boccanegra" hat bei ihrer ersten Aufführung im S. Carlo-Theater zu Neapel am 28. v. M. die günstigste Aufnahme gefunden. Der Maestro wurde 15 Mal gerufen.

** Der Vorschlag der Society of Arts, im Jahre 1861 eine große Gewerbeausstellung aller Nationen zu veranstalten, wird von der „Times" als ein höchst unpraktischer Gedanke bekämpft. Das Publikum habe bereits vor 7 Jahren eine Weltausstellung gesehen und bewundert, und wünsche vorläufig keine Wiederholung.

** Die jüngste Schwester des Dichters Rob. Burns, die verwittwete Mrs. Begg, ist am 4. d. Mts. in ihrem bei Ayr gelegenen Landhäuschen eines sanften Todes gestorben. Sie hat alle ihre Geschwister, von denen der Dichter der älteste gewesen, überlebt und ist über 87 Jahre alt geworden. Durch eine kleine Pension der Regierung (10 Pfd. jährlich) und durch die Bemühungen von Herrn Chambers in Edinhburg, der eine Subscription zu ihren Gunsten veranstaltet, ihr auch den Ertrag seiner Biographie des Dichters Burns zugewendet hatte, genoß sie als Wittwe mit ihren Töchtern ein festes Jahres-Einkommen von 73 Pfd., von dem sich der größere Theil auf ihre beiden Töchter vererbt.

** Zu Helsingsfors in Finnland, wo noch immer die schwedische Sprache die herrschende ist, hat der Kaiser von Rußland die Abhaltung von academischen Disputationen in finnischer Sprache fortan zu gestatten geruht.

** In Konstantinopel erscheint seit Kurzem das erste öffentliche deutsche Blatt in der bescheidenen Form eines Intelligenzblattes. Es will nur ein kaufmännischer Anzeiger sein, und sich durchaus nicht mit politischen Begebenheiten beschäftigen.

(Aus der Theater-Welt.) Im Budget des Burgtheaters ist, wie man der „Bohemia" schreibt, eine Dotationsverringerung um 20.000 fl. eingetreten und wurden in Folge dessen Ersparnisse eingeführt, die namentlich die Damengarderobe hart treffen. Für das moderne Costume und die moderne Frisur wird nunmehr von der Direction gar keine Beihilfe geleistet und im Roccoco-Costume mit der größtmöglichsten Sparsamkeit vorgegangen. Auch sollen mit Neujahr mehre Mitglieder, namentlich im weiblichen Personale, pensionirt werden.

Das Geschlecht der „Devrients," dessen Ahnherr, der große Ludwig, sich selbst in den höchsten Adel der Kunst erhob, hat dem Reiche der deutschen Bühne, in welchem die Namen Schröder-Devrient, Eduard, Carl und Emil glänzen und der junge, schöne Ritter Fritz Devrient (Sohn des Carl) durch mannigfache Siege und Eroberungen strahlt — wieder einen neuen Sprößling, Otto (Sohn Eduard's) zugeführt. Derselbe ist jetzt am Bühnenhofe zu Stuttgart mit Erfolg aufgetreten.

Frau Bürde-Ney verläßt im Mai die Dresdener Hofbühne für immer und dürfte wahrscheinlich einem Rufe nach Paris folgen. Vor ihrer Reise nach Paris wird Frau Jenny Bürde-Ney im nächsten Frühjahr einmal in Prag auftreten und zwar zum Besten des Weber-Denkmals, dem die berühmte Künstlerin bekanntlich schon auf ihrer letzten Gastspielreise einen großen Theil ihrer Honorare gewidmet hatte.

Bekanntlich steht das Kroll'sche Etablissement in Berlin bereits seit längerer Zeit unter gerichtlicher Administration. Nunmehr hat der Kaufmann Burchard auch die Einleitung des gerichtlichen Verkaufes gegen dasselbe erwirkt.

Amtliche Erlässe.

N. 17252. **Edict.** (1337. 1-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Aufenthalte nach unbekannten Hirsch Zlot mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß wider ihn Hr. Advokat Dr. Kański Vertreter der Isaak Milch'schen Cridamasse, unterm 1. December 1858 Z. 17252 eine Wechselklage überreicht habe, worüber dem Hirsch Zlot auf Grund des von ihm acceptirten, 3 Monat a dato in Tarnów zahlbaren Wechsels ddto. Pilsno den 6. September 1855 aufgetragen wird, die Wechselsumme von 22 fl. 24 kr. W. W. oder 23 fl. 52 kr. österr. Währ. sammt 6% Zinsen vom 6. December 1855 als dem Verfallstage, so wie die mit 5 fl. 20 kr. österr. Währ. zuerkannten Kosten zu Gunsten der Isaak Milch'schen Cridamasse binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution zu Gericht zu erlegen, oder in derselben Frist die allfälligen Einwendungen bei Gericht anzubringen.

Da der Wohnort des Hirsch Zlot unbekannt ist, so wird ihm der Herr Advokat Dr. Rosenberg mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki auf seine Gefahr und Kosten zum Curator bestellt, und demselben der oben angeführte Zahlungsauftrag zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów am 2. December 1858.

N. 15830. **Kundmachung.** (1342. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Oberlandesgerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der mit dem h. Justiz-Ministerial-Erlasse vom 1. September 1858 Z. 17546 zum Advokaten in Rzeszów ernannte Dr. Kornel Lewicki den Advokateneid beim Krakauer k. k. Ober-Landesgerichte am 24. November 1858 abgelegt hat, und in die Liste der Vertheidiger in Strafsachen aufgenommen wurde.

Krakau, am 29. November 1858.

N. 15830. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd wyższy w Krakowie podaje niniejszém do wiadomości, iż dekretem wysokiego Ministeryum sprawiedliwości z dn. 1. Września 1858 do L. 17546 mianowany Adwokat w Rzeszowie Doktór Kornel Lewicki przysięgę urzędową w sądzie wyższym krajowym dnia 24. Listopada 1858 złożył, i w listę obrońców karnych wpisanym został.

Kraków, dnia 29- Listopada 1858.

N. 13801. **Kundmachung.** (1345. 1-3)

Zur Besetzung der Tabakkleintrafik in Krakau in der Spitalgasse womit auch die Verpflichtung zum Stempelmarken-Verschleisse verbunden ist, wird die Concurrenz-Verhandlung ausgeschrieben. Der Verkehr betrug in der Jahresperiode vom 1. November 1857 bis Ende October 1858 an Tabak 2264 5/32 Pfd., im Gelde 3387 fl. 12 kr. CM. oder 3556 fl. 56 österr. Währ.

Der Tabak-Materialbezug erfolgt aus der Tabak-Großtrafik in Krakau.

Die mit dem Vadium von 30 fl. österr. Währ. belegten schriftlichen Offerten sind bis inclusive 22. December 1858 bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen.

Die näheren Pachtbedingnisse können bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 1. December 1858.

Z. 1636. **Edict.** (1352. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird den, dem Namen, Wohnorte und Leben nach unbekannten Erben, des Franz Schöbisz mittelst gegenwärtigen Edictes kund gegeben, es haben wider selbe Frau Marie Truno wegen des Erkenntnisses, es sei die, für die Waisen des Franz Schöbisz im 2. Satz des Lastenstandes, der sub NC. 21/385 in Bochnia, auf Grund des durch die Eheleute Stanislaus und Josefa Zacharskie, Bochnia de dto. 14. September 1816 ausgestellten Schuldscheines intabulirte Forderung von 2000 fl. CM., durch Verjährung erloschen, und löschbar, eine Klage eingebracht, wobei die Verhandlungstagfahrt, unter der Strenge des §. 25 G. O. auf den 15. Jänner 1859 angeordnet worden ist.

Bezüglich dieses Rechtsstrittes, wurde auf ihre Gefahr und Kosten, für dieselben zum Curator Hrn. Laurenz Pisch aus Bochnia aufgestellt, mit welchem diese Streitsache durchgeführt wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangten erinnert, zur rechter Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die betrffenden Rechtsbehelfe dem aufgestellten Curator mitzutheilen, oder auch einen andern Vertreter diesem k. k. Bezirksamte als Gericht namhaft zu machen, überhaupt alles vorzukehren, was zur vortheilhaften Durchführung dieses Streites dienlich sein mag, widrigens die Folgen, solcher Versäumniß selben zur Last fallen müßten.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia am 20. November 1858.

Nr. 34519. **Kundmachung.** (1332. 3)

Laut Erlaß des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 18. November 1858 Z. 5687 dürfen mit Rücksicht auf die neuen Münzgesetze — die kaiserlich-russischen und die polnisch-russischen Gold- und Silber-Münzen, ferner die kaiserlich russischen Kupfermünzen von den k. k. Kassen an Zahlungsstatt nicht mehr angenommen werden.

Dieß wird mit Bezug auf den im Reichs-Gesetz-Blatte vom Jahre 1849 (unter Nr. 305) enthaltenen hohen Finanz-Ministerial-Erlaß vom 1. Juli 1849 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 2. December 1858.

N. 34519. **Obwieszczenie.**

Na mocy Rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa Skarbu z dnia 18. Listopada 1858 L. 5687 cesarsko-rosyjskie i polsko-rosyjskie monety w złocie i srebrze, jakotéż cesarsko-rosyjskie monety miedziane przez c. k. Kasy w miejsce zapłaty przyjmowane być więcéj nie mogą.

Co się odnośnie do Rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa Skarbu z dnia 1. Lipca 1849 w Dzienniku Praw Państwa z r. 1849 (pod Nr. 305) umieszczonego do powszechnéj wiadomości podaje.

Z c. k. Rządu krajowego.

Kraków, 2. Grudnia 1858.

Nr. 16061. **Edict.** (1338. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Anlangen der Frau Apolonia Wilkoszewska geb. Gräfin Ankwicz und Julie Sulimirska geb. Gräfin Ankwicz Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 6ten Dezember 1855 Z. 7212 für das im Bochniaer Kreise lib. dom. 280 pag. 406 liegende Gut Jawożyce genannt, der Apolonia Wilkoszewska geb. Gräfin Ankwicz gehörig. bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 8.373 fl. 35 kr. CM., denjenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. Jänner 1859 bei diesem k. k. Kreis-Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 17. November 1858.

Concurs-Kundmachung. (1333. 2-3)

Zu besetzen die controllirende Zeugamtsschreibersstelle, bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia in der XI. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher Vierhundert zwanzig Gulden österr. Währ., dem Bezuge des systemmäßigen Salzdeputats von fünfzehn Pfund pr. Familienkopf jährlich und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Betrage von vierhundert zwanzig Gulden österr. Währ.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Materialgebahrungs- und Verrechnungs-Kenntnisse, dann der Kenntniß einer slavischen Sprache, so wie der Cautionsfähigkeit und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 14. Jänner 1859 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 2. December 1858.

Nr. 9168. **Steckbrief.** (1348. 3)

Vom k. k. Landesgerichte zu Krakau wird der wegen Verbrechens der Diebstahls nach §. 171, 173, 174 II. d. und 176 II. b. St. G. B. gemäß §. 200 St. P. O. in den Anklagestand versetzte, flüchtige Johann N. angeblich Dworski steckbrieflich verfolgt.

Derselbe ist gegen 19 Jahre alt, mittlerer Statur, eines ovalen vollen Gesichtes, auffallend großen Augen und trug die Haare kurzgeschnitten.

Dieser Johann N. angeblich Dworski war seiner Profession nach Kellner, und trug bei Fluchtergreifung einen grauen Sommerrock dergleichen Sommerhose, und schwarze Kappe.

Im Betretungsfalle ist er an das k. k. Landesgericht zu Krakau abzustellen.

Krakau am 29. November 1858.

N. 16423. **Edict.** (1313 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird die freiwillige Veräußerung der den Erben nach Heinrich Saul Rosenzweig gehörigen Realität Nr. 18, G. VI. am Stradom in einem einzigen Termine auf den 7. Jänner 1859 um 10 Uhr Vormittags unter den bereits mit dem hiergerichtlichen Edicte vom 9. März 1858 Z. 640 verlautbarten, in die Nummern 70, 71, 72 der „Krakauer Zeitung" eingeschalteten Bedingungen, welche in der Registratur des k. k. Landesgerichts jeder Zeit eingesehen werden können.

Der Ausrufspreis beträgt 15.750 fl. öst. W., unter welchem die Realität nicht hintangegeben werden wird; — die Kauflustigen haben ein 10perzentiges Vadium zu erlegen; übrigens bleiben den versicherten Gläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Krakau am 23. November 1858.

N. 16423. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie rozpisuje niniejszém dobrowolną licytacyą realności pod Nr. 18 w Gm VI. na Stradomiu, należącéj do spadkobierców po Henryku Saulu Rosenzweig. która się odbędzie w jednym tylko terminie i to na dniu 7. Stycznia 1859 o godzinie 10éj rano, pod warunkami w tutejszo-sądowym obwieszczeniu z dnia 9. Marca 1858 N. 640 i w Numerach 70, 71 i 72 Krakowskiéj Gazety ogłoszonemi.

Warunki te w archiwum c. k. Sądu krajowego każdego czasu przejrzane być mogą. — Cena wywołania stanowi kwotę 15,750 złr. austr. monetą poniżéj téj ceny wywołania realność sprzedaną niebędzie.

Chęć kupienia mający winien zatém dziesięcio-procentową sumę od wyż wspomnionéj ceny wywołania złożyć; wymienia się oraz, iż prawa wierzycieli na téj realności zabezpieczonych zostaną nienaruszone bez względu na cenę sprzedaży.

Kraków, dnia 23. Listopada 1858.

Nr. 8551. **Kundmachung.** (1369. 1)

Am 22. December 1858 wird wegen Lieferung der Medicamente und Blutegel für das Spital der barmherzigen Brüder zu Krakau für die Zeitperiode vom 1. Jänner 1859 bis Ende December 1861 eine neuerliche Licitations-Verhandlung in der Kanzlei der k. k. Kreisbehörde um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden, bei welcher Verhandlung auch schriftliche Offerten eingebracht werden können.

Das 10procentige Vadium beträgt 78 fl. österreichische Währung.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau am 12. December 1858.

Privat-Inserate.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.		Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	334'	20	— 0'2	95	West schwach	trüb			
	10	335'	19	— 1'9	95	„	heiter mit Wolken	Mondhof	—1'9	—0'2
17	6	336'	76	— 9'4	100	„	heiter			

Wiener-Börse-Bericht

vom 16. Dezember.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	80.25	80.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.80	85.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	84.90	85.—
dito. „ 4½% für 100 fl.	75.50	75.75
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	320.—	324.—
„ 1839 für 100 fl.	134.50	135.—
„ 1854 für 100 fl.	114.75	115.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	83.—	83.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	82.—	82.50
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	82.—	82.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	82.—	82.25
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1857 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	978.—	980.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	246.60	246.70
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	615.—	618.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1750.—	1752.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	257.50	257.60
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	85.40	85.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	183.--	183.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	105.—	105.10
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	117.—	117.50
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	66.50	66.60
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	522.—	525.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	325.—	330.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	405.—	410.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.25	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	85.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	101.40	101.40
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	108.20	108.40
Esterhäzy zu 40 fl. CM. „	—.—	—.—
Salm zu 40 „ „	41.—	41.50
Palffy zu 40 „ „	38.—	38.50
Clary zu 40 „ „	37.25	37.75
St. Genois zu 40 „ „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „ „	24.10	24.50
Waldstein zu 20 „ „	26.75	27.25
Keglevich zu 10 „ „	15.60	15.90

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	86.10	86.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	86.20	86.25
Hamburg, für 100 M. B. 2¾%	76.30	76.35
London, für 10 Pfd. Sterl. 3%	101.80	101.90
Paris, für 100 Franken 3%	40.40	40.45

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	4 fl. —84 Nkr.	4 fl. —85 Nkr.
Kronen	13 fl. —90 „	13 fl. —91 „
Napoleonsd'or	8 fl. —12 „	8 fl. —13 „
Ruff. Imperiale	8 fl. —30 „	8 fl. —32 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.